



Feuer im Blut

30. November 2009

NZZ Online

Am World Dance Event in Bern treten die weltbesten Tanzpaare auf – ein schweizerisch-kubanisches Paar gewinnt zweimal Silber

Von Sara Peschke

Die sonst graue Wankdorf-Sporthalle in Bern glitzert und funkelt. Ein Duft von Haarspray und Selbstbräuner liegt in der Luft, Musik schallt durch die Gänge. Die Hauptstadt hat Besuch von den besten Tanzpaaren der Welt: Zum zweiten Mal nach 2007 findet hier der World Dance Event statt, an dem die WM-Titel in Disco Fox und Bachata vergeben und die Europameister in Salsa und Tango Argentino gekürt werden.



Unter den Paaren befinden sich Kirena Roche und Ernesto Martinez. Auch wenn es ihre Namen nicht vermuten liessen: Das dunkelhäutige Duo ist Schweizer Meister im Salsa- und Bachata-Tanz. Beide Tänzer sind gebürtige Kubaner – und bevorzugen die Salsa vor jeder anderen Tanz- und Ausdrucksform. «Salsa

bedeutet für mich Freude, Gefühl, Leben», beschreibt Roche, macht die Augen zu und legt die Hand aufs Herz. In ihrer Heimat seien sie Professionals gewesen, dort sei Tanz ein so wichtiger Kulturbestandteil, dass man davon leben könne. In der Schweiz müssten sie neben dem Tanzen zu hundert Prozent arbeiten. «Aber das nehmen wir in Kauf», sagt Martinez, den die Liebe von zu Hause weggeführt hat. «Wir wollen hier nicht nur tanzen, sondern auch einen Teil unserer Tradition und Kultur leben und präsentieren.» Beides gelingt den Lateinamerikanern: Schon in der ersten Vorrunde können sie sich mit einer ansteckenden Vorstellung für die Salsa- und



Bachata-Halbfinals qualifizieren, wenig später ziehen sie mit beiden Tänzen in die Finalrunden ein.

«Salsa ist der beliebteste Tanz der Welt», sagt Nils-Håkan Carlzon, der Ehrenpräsident der International Dance Organization (IDO). «Jede Nacht tanzen ihn auf dem ganzen Erdball Millionen von Menschen zu den unterschiedlichsten Anlässen. Salsa besitzt eine wichtige soziale Funktion.» Kuba, die Heimatinsel von Roche und Martinez, ist auch der Geburtsort der Salsa. Feurige Rhythmen und eine starke emotionale Energie wurden ihr in die Wiege gelegt. Von der Karibik aus verbreitete sich der Tanz auf der Welt, die ältesten Ursprünge der Salsa reichen jedoch zurück bis nach Afrika. Die von dort aus nach Lateinamerika verschifften Sklaven erschufen im Salsatanz eine eigene Form des Ausdrucks und der Kommunikation. Und auch heute ist Salsa mehr als nur Tanz und Sport. Salsa ist eine Lebensart, eine Einstellung.

Am World Dance Event in Bern geht es somit nicht nur, aber eben auch um sportlichen Erfolg. Die sieben Kampfrichter werden bei der Bewertung vor keine einfache Aufgabe gestellt: «Im Tanzsport gibt es kein Punkte- oder Notensystem», erklärt Carlzon. «Die Tanzwertung erfolgt ausschliesslich anhand von Vergleichen.» Die Richter müssten in kürzester Zeit alle Paare einschätzen können, wobei das Gesamtbild am wichtigsten sei. «Für kleine Details hat man eigentlich keine Zeit. Man achtet auf die Figuren, die Beine und Füsse, Technik, vor allem aber auf das Gefühl, die Intensität der Tänzer.» Jeder Richter könne auf diese Weise die Paare bestimmen, die er in der nächsten Runde sehen wolle, erst im Final gebe es ein abschliessendes Ranking.

«Die europaweit führende Salsa-Nation ist Italien», sagt Carlzon, wohl wegen des Feuers im Blut. Doch auch die Schweizer Meister schlagen sich nicht schlecht: Sie werden EM-Zweite im Salsa und WM-Zweite im Bachata – beide Male hinter einem italienischen Paar. Erfolg kommt von hartem Training und viel Übung, doch ohne Herzblut und Leidenschaft funktioniert in der Salsa gar nichts.